

FACHARZTMANGEL IM BEZIRK WEIZ

1 Urologe für 86.000 Menschen

Stundenlang warten trotz Termin, lange Anreise: Wer im Bezirk Weiz zum Urologen oder zum Orthopäden muss, braucht gute Nerven.

mer Stillstand. Doch diese haben gar keine andere Wahl, gibt es doch im ganzen Bezirk Weiz nur einen einzigen Urologen, und dieser pendelt zwischen Gleisdorf und Weiz hin und her. In Gleisdorf ist er gar nur zehn Stunden in der Woche.

Auch der einzige Kassen-Facharzt für Orthopädie im Bezirk hat eine Ordination in Weiz, und eine zweite in Gleisdorf, wo er zweimal in der Woche für ganze siebeneinhalb Stunden anzutreffen ist.

Leeres Ärzte-Zentrum

In der Schillerstraße in Gleisdorf wurde vor mehr als fünf Jahren ein fünf Millionen Euro teures Ärztezentrum gebaut. Der von der Fima IMC Immobilienmanagement

GmbH errichtete Gebäudekomplex erhielt den ehrgeizigen Namen „Äskulap-Center“ und wurde für zehn Arztpraxen konzipiert.

Tatsächlich fristen auf der 3.000 Quadratmeter-Fläche bis heute lediglich ein Orthopäde, eine Facharztpraxis für Medizin (Termine nur nach Vereinbarung) und ein Hals-Nasen-Ohren-Arzt ihr Dasein. Mittlerweile hat man das Zentrum in „Life-Center“ umbenannt und versucht die Räumlichkeiten anderweitig zu vermieten.

Zwei Urologen sind zu viel

Wenn man bedenkt, wie viele ambitionierte junge Leute, die ein Medizinstudium anstreben, heute an den Universitäten abgewiesen werden – Stichwort Ärzteschwemme –, wie schwierig es ist, eine Turnusstelle zu bekommen und wie viele Ärztinnen und Ärzte ins Ausland gehen, weil sie dort eher gebraucht werden als hier, ist eine solche Unterversorgung mit Fachärzten umso unverständlicher.

Laut Kammeramtsdirektor Dr. Dieter Müller liegt der Mittelwert für die Planstelle eines Urologen bei 51.000 Einwohnern. Zwei Urologen seien demnach zu viel für die Region. „Natürlich verhandeln wir immer wieder mit der Gebietskrankenkasse um Planstellen, wenn wir der Meinung sind, dass es in einer Region zu wenige Ärzte gibt, aber mit 1000 Ärzten sind wir in der Steiermark gut versorgt“, meint Müller, obwohl er zugibt, dass die Krankenkassen durch das knappe Budget auch bei der Vergabe von Planstellen immer restriktiver werden.

Armutszeugnis

„Die Leute haben Schmerzen und müssen unzumutbar lange Wegstrecken in Kauf nehmen, um dann stundenlang im Wartezimmer zu sitzen!“, beschreibt Edi Giesen, Regionalsprecher der KPÖ, die Situation. „Diese Unterversorgung ist ein Armutszeugnis für eine moderne Gesundheitspolitik.“

Der Termin beim Urologen in Gleisdorf ist für neun Uhr angesetzt. Um ja rechtzeitig da zu sein, kommt Herr H. schon um halb neun Uhr. Trotzdem sitzt er bis halb zwölf im Wartezimmer der Facharztpraxis.

Ärzte pendeln

Denn während die Rettung akute Fälle antransportiert, herrscht für die Patientinnen und Patienten im Wartezimmer



Der Staat spart auch im Gesundheitsbereich immer mehr. Wer die Behandlung in der Privatpraxis nicht bezahlen kann, dessen Versorgung ist künftig ernsthaft in Gefahr.